

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 49

Artikel: Feuer frei!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des ganzen Brienzerrothorngrates bis zum Brünigpaß. Dieser Höhenweg, das sichere Schreiten auf schwindligem Grat, die kameradschaftliche Ueberwindung von steilen Hängen und Abstürzen, die himmelweite Rundschau über die Heimat und über uns das klare Blau des Himmels, dies alles machte uns

den Tag zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Erst spät am Abend, nach dem Ausklang von des Tages Feiern, kehrten wir in die Unterkunft zurück. Froh und stolz auf unsere Leistung, durch das Erlebnis auch im Innern frei und sicher. Wir wußten für was wir unseren Dienst leisteten

und haben den Geist in unserem Kreise weitergetragen.

*

So suchen wir auch heute in Sinn und Sendung des 1. Augusts, in der eigenen Einkehr, Kraft und Halt, um als Schweizer der Bosheit und Verirrung der Welt zu widerstehen. th.

Feuer frei!

Im Rahmen der Maßnahmen zur Umstellung unserer militärischen Ausbildung auf die Friedenszeit ist in diesem Jahre das Obligatorium der außerdienstlichen Schießpflicht wieder eingeführt worden. Soldaten, Gefreite und Unteroffiziere des Auszuges und der Landwehr, die mit Gewehr oder Karabiner ausgerüstet sind, sowie die Subalternoffiziere der gewehrtragenden Truppen des Auszuges und der Landwehr haben das vorgeschriebene Programm von 30 Schuß zu schießen. Von der Schießpflicht befreit sind die nicht mit Gewehr oder Karabiner ausgerüsteten Uof. aller Waffengattungen sowie die Rekruten des Jahres 1946. **Mit Nachdruck sei darauf hingewiesen, daß geleisteter Militärdienst nicht von der Erfüllung der Schießpflicht entbindet; nur die Rekruten sind davon befreit.**

Emsiges Treiben herrscht in den vielen Schießständen des Landes, und es erfüllt einen mit Genugtuung, festzustellen, daß mit wenigen Ausnahmen alle Schützen sich mit Freude dem obligatorischen Pensum widmen. Sogar die «schlechten» Schützen (wir meinen damit jene, welche im Brustton der Ueberzeugung unermüdlich behaupten, sie seien durch ihre mangelnde Veranlagung nicht imstande, ein anständiges Resultat zu erzielen) gehen guter Dinge an die Aufgabe heran, können sie doch unbeschwert von den üblichen Sorgen — die Verbliebenenurse werden 1946 nicht durchgeführt! — ihr Bestes hergeben.

Außer diesem obligatorischen Teil des Schießwesens ermöglicht der Bund

erstmalig wieder, ein **umfangreiches, freiwilliges Programm** zu schießen: das beliebte Feldschießen ist wiederum mit 18 Gratispatronen dotiert; dazu bewilligt der Bund den Vereinen pro Aktivmitglied weitere 50 Schuß Kaufmunition zum ermäßigten Preise von 8 Rappen pro Patrone. Doch damit nicht genug, für die Durchführung von Freundschafts- und Sektionswettschießen, für historische, Erinnerungs- und Feldmeister-schaftsschießen stellt der Bund weitere verbilligte Munition zur Verfügung, sofern diese Anlässe den gestellten Anforderungen entsprechen und von den zuständigen Organen genehmigt worden sind.

Auch die Tätigkeit der **Pistolenschützen** erfährt eine Wiederbelebung, indem für Bundesprogramm, Feldschießen und Übungsschießen gegen 100 Patronen pro Schütze zur Verfügung stehen.

Man erkennt aus diesen wenigen Angaben, daß das außerdienstliche Schießwesen in diesem Jahr zahlenmäßig einen ungeheuren Aufschwung nehmen wird, sind doch insgesamt nicht weniger als 20 Millionen Patronen freigegeben worden; es bleibt nur zu hoffen, daß auch die qualitative Ausbeute eine aufsteigende Linie aufzeichnen wird.

Man wird wohl kaum darum herumkommen, in nächster Zukunft auch unser außerdienstliches Schießwesen den erhöhten Anforderungen und Bedürfnissen des modernen Krieges anzupassen. In diesem Sinne äußerte sich der **Chef der Ausbildung, Herr Oberstkorpskdt. Frick, anlässlich der Delegier-**

tenversammlung des Schweiz. Schützenvereins in Zofingen: wir müssen darauf bedacht sein, eine Leistungssteigerung herbeizuführen, indem wir die Anforderungen erhöhen, z. B. durch Verkleinerung der Scheiben. Dann gilt es aber auch, die Ausbildung im **Schnellschuß** in irgendeiner Form zu pflegen; denn diese Art des Schießens — nicht zu verwechseln mit unseren heutigen Schnellfeuerpassen — ist im modernen Krieg die Form der Schußabgabe, die der Kämpfer beherrschen muß, wenn seine ganze Schießkunst überhaupt etwas taugen soll. Daher sind diese Neuerungen nicht etwa als Kritik an der bisher geleisteten, sehr wertvollen Arbeit des SSV aufzufassen, sondern als Anregungen, welche geeignet sind, unser Schießwesen den Anforderungen der Zeit anzupassen.

Der präzise Einzelschuß hat auch im Zeitalter der Mechanisierung und Automatisierung nichts von seinem Wert eingebüßt; er war im zweiten Weltkrieg ein erfolgreiches Kampfmittel in der Hand des Einzelkämpfers, und auch im Verband vermochte er die Arbeit der automatischen Waffe sehr effektiv zu unterstützen; es liegt deshalb kein Grund vor, gegen das außerdienstliche Schießwesen in seiner heutigen Form Sturm zu laufen mit dem Argument, Gewehr- und Karabinerschießen hätten angesichts der technischen Entwicklung Sinn und Bedeutung verloren. Viel weiter kommen wir mit aufbauender Kritik, wie sie von unserm Ausbildungschef in Zofingen geübt wurde. -nk-

Ausbildung zum Ortskampf (Fortsetzung.)

Aufbau und Erfahrungen bei der Ausbildung in den Grenadier-Schulen, von Oblt. Herbert Alboth.

Grundlagen und Vorbereitung.

Der Ortskampf ist ein Teil der Gefechtsausbildung. Bevor mit der Ausbildung im Ortskampf begonnen wird, muß die Handhabung der Waffen und Mittel in allen Lagen beherrscht werden. Die Ausbildung zum Ortskampf bringt erst den gewünschten Erfolg, wenn die Grundelemente der Gefechtsausbildung bekannt sind und der Auszubildende die nötige Reaktion und Sicherheit mitbringt, um gegen einen Gegner anzutreten, der auf kurze Distanz hinter allen Ecken, Fenstern und Mauern auftreten kann.

Die größte Aufmerksamkeit gilt der Ausbildung der Trupp- und Gruppenführer. Der Ortskampf wird im Kriegsfalle gerade in unserem dichtbesiedelten Land eine solche Bedeutung erhalten, daß wir hierfür keine Auswahlmannschaft von Spezialtruppen bilden können. Solche Spezialtruppen werden nie überall gleichzeitig genügen. Die Ausbildung zum Ortskampf muß daher alle Truppen und Führer umfassen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß es für die Ausbildung im Ortskampf vor allem auf die richtige Vorbereitung und die gründliche Schulung am Objekt selbst

ankommt. Unsere Leute unterziehen sich eifrig den harten Anforderungen, wenn sie sehen, um was es geht, und daß im Ortskampf die eigenen Kenntnisse, wie das persönliche Verhalten besonders ausgeprägt über das eigene Schicksal entscheiden. Die Ausbildung zum Ortskampf muß daher auf breiter Grundlage alle Kampftruppen der Armee und die Führer aller Grade erfassen. Auf Grund der gemachten Erfahrungen möchte ich im folgenden einige Hinweise und Anleitungen geben, wie diese Ausbildung mit dem größten Erfolg für die Truppe und be-